

VORWORT DES AUTORS

Die vorliegende Arbeit ist die überarbeitete Fassung meiner Dissertation im Fach Ur- und Frühgeschichte, die im Oktober 2012 durch die Philosophische Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena angenommen wurde.

Der Weg dorthin begann Ende des Jahres 2008, als mein geschätzter akademischer Lehrer an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Prof. Dr. Clemens Pasda, mir das Angebot machte, innerhalb seines DFG-Projektes „Taphonomische Untersuchungen an rezenten Rentiergeweihen in Westgrönland“ eigenverantwortlich die Organisation und Leitung der Geländearbeiten zu übernehmen. Unmittelbar nach meiner erfreuten Zusage begannen wir gemeinsam das Potenzial des Themas für eine Dissertation zu erörtern und gelangten schnell zu dem Schluss, dass die vergleichende Untersuchung rezenter und archäologischer Taphozönosen viel zum besseren Verständnis kaltzeitlicher Geweihinventare, speziell des europäischen Jungpaläolithikums, beizutragen vermag. Auf der Suche nach einem hinsichtlich Umfang und Erhaltung geeigneten archäologischen Vergleichsinventar wurden wir schließlich bei der bekannten magdalénienzeitlichen Höhlenfundstelle Petersfels im Hegau fündig und erhielten freundlicherweise durch die Herren Dr. Jürgen Hald und Ralf Stephan M. A. (Singen) ohne Umschweife die Erlaubnis zur Bearbeitung. Nach einer ebenso spannenden wie produktiven ersten Feldforschungskampagne in der Kangerlussuaq-Region im Sommer 2009 konnte ich nahtlos daran anschließend bereits im Oktober desselben Jahres mit dem Dissertationsvorhaben beginnen, das – so zeigte sich schnell – in hohem Maße von Sammlungsarbeit und interdisziplinärem Austausch geprägt war.

Dass ich diese Studie zügig und problemlos durchführen konnte, ist der tatkräftigen Unterstützung von vielen unterschiedlichen Seiten zu verdanken – in fachlicher und menschlicher Hinsicht. Oftmals lassen sich diese beiden Bereiche nicht trennen. Ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, folgenden Menschen meinen herzlichen Dank auszusprechen:

Reinhard Kersten (Aachen), Lisa Brentrup (Altenberge), Dr. Peter Jörchel (Berlin), Iris Grob (Bern), Felicity und Richard Fenton (Broadstairs/Kent), Dr. Carmen Liebermann (Dresden), Antje Fischer und Roman Scholz

(Dresden/Frankfurt M.), Dr. Christoph Beierlein und Dr. Elke Buchner (Germersheim), Dr. Kristina Bennewitz, Jenny Dübner, Sandra Friedow, Dr. Jörg U. Hammel, Jürgen Helbig, Dr. Sarah Köhler, Prof. Dr. Erika Kothe, Jana Leitel, Dr. Florian Müller, Dr. Florian Schneider, Anne Schölzel, Theatergruppe c. t., Eve Trzewick, René Urban, Dr. Wolfgang Wisniewsky, Dr. Arne Zillich, Dr. Tilman Zschechel (Jena), Dorit und Steffen Thiele (Jocksdorf), Prof. Dr. Wolfgang Neuser (Kaiserslautern), Basse Vængtoft (Kangerlussuaq/Grönland), Dr. Martin Appelt, Nuka K. Godtfredsen, Prof. Dr. Bjarne Grønnow, Prof. Dr. Hans-Christian Gulløv, Dr. Jens Fog Jensen, Tilo Krauß, Dr. Ditlev L. Mahler, Dr. Ulla Odgaard, Dr. Peter-Andreas Toft (København), Wania und Dr. des. Christian Tannhäuser (Melaune), Wulf Walther (Mühlhausen), Dr. Johanna Leitenbacher (München), Marion Kaiser (Münster), Dr. Denise Leesch, Dr. Werner Müller und Marina Sommer (Neuchâtel), Mikkel Myrup (Nuuk), Dr. Claire Houmard (Paris), Markus Höneisen (Schaffhausen), Prof. Dr. Berit V. Eriksen (Schleswig), Dr. Jürgen Hald, Jeanine Rötzer, Ralph Stephan (Singen), Prof. Dr. Klaus Fischer (Trier), Clemens Hoffmann, John A. Keiler, Dr. Frank Kienast, Dr. Lutz C. Maul, Dr. Mario Küßner, Dennis Rössler, Sarah Schreier (Weimar), Kati Messerschmitt (Herbsleben), Julia Bucher, Manuela Donati (Zürich).

Mein Doktorvater Prof. Dr. Clemens Pasda (Friedrich-Schiller-Universität Jena) betreute das Dissertationsprojekt engagiert, konstruktiv und weitsichtig. Prof. Dr. Ralf-Dietrich Kahlke (Senckenberg, Forschungsstation für Quartärpaläontologie Weimar) steuerte wichtige Anregungen bei und erklärte sich zudem sofort bereit, als Zweitgutachter zur Verfügung zu stehen. Beiden bin ich dafür zu großem Dank verpflichtet.

Die Studienstiftung des deutschen Volkes gewährte mir ein dreijähriges Promotionsstipendium, das neben der finanziellen auch eine überaus bereichernde ideelle Förderung beinhaltet und meinen Horizont bedeutend erweiterte.

Für die Publikation in den Forschungen und Berichten zur Archäologie in Baden-Württemberg und die damit einhergehende aufwändige Überarbeitung, verbunden auch mit wertvollen inhaltlichen Anregungen, möchte

ich Dr. Andrea Bräuning, Dr. Thomas Link
(Esslingen a. N.) und Prof. Dr. Claus J. Kind
(Esslingen a. N. / Tübingen) herzlich danken.

Meiner Familie möchte ich schließlich diese
Arbeit als Dank für ihre langjährige Unterstüt-
zung und Geduld widmen.

Jena, im Juni 2016
Sebastian Pfeifer